

**15.02.2014**

## **Mittelsaar- Ori Merzig , ein Hauch von Sewastopol im Saarland**

Nicht nur dieser Untertitel motiviert Sewastopol Veteranen zur Reise ins ferne Saarland, auch die Aussicht auf eine Schleife durchs angrenzende Frankreich weckt Erwartungen, die uns die Anreise versüßen. Das macht auch Hansi, der mit frisch gebackenem Kuchen den eigentlichen Grund der Pause verschleiert –Wassertabletten. Die sonst dafür gern genutzten Tankstopps des BMW sind ja mit Einbau der neuen Zündanlage nun Geschichte.

Vor dem Start geht's noch schnell im gebuchten Hotel vorbei, wo Steffen schon mal einen Grund unserer Reise vorwegnimmt, indem er beim Parken den Grünstreifen des Hotelparkplatzes onduliert. Um weiteres Ungemach im Bereich der Unterkunft zu vermeiden, nehmen wir die Youngster wie schon bei der Anreise wieder in die Mitte.

Der zugegeben verlockend kurze Weg nach Luxemburg zum Tankstopp wird aus Zeitgründen abgesagt, hier im Grenzgebiet sind die Preise auch auf deutscher Seite annehmbar. Im Startlokal haben sich schon viele namhafte ORI Größen eingefunden, etwa 30 Teams sind am Start, es wird gefachsimpelt und gefrozzelt. Bei der Fahrerbesprechung nimmt der Veranstalter vielen die Angst vorm vergessenen Stempelkissen, es wird nun doch nicht benötigt. Die Zeit bis zum Start verfliegt, ich schicke Hansi schon mal raus, seinen Arbeitsplatz einzurichten. Leider habe ich nicht erwähnt, welche Seite vom Auto für ihn vorgesehen war. So werde ich schon beim Sprint mit den Unterlagen ausgebremst, als ich sehe, dass er sich es auf dem Fahrersitz gemütlich gemacht hat. Nun wird auch noch ein zur falschen Zeit am falschen Ort abgegebener Spruch gegen mich verwendet: „ich bin Automechaniker, nicht Autofahrer“. Da hilft auch Hansis Trostspruch kaum weiter: „Jeder macht, was er am besten kann“. Haha. Wahrscheinlich spielt er damit auf die Jahrzehnte zurückliegende Drei - Städte Rallye an, bei der er diverse internationale Fahrergrößen auf die Ränge verwies. Glücklicherweise hatte ich den kulinarischen Köstlichkeiten im Startlokal getrotzt, denn so eine leckere Gulaschsuppe im Brotmantel hätte die Lage auf dem Beifahrersitz noch weiter verschärft.

Start, schon geht das Dilemma los: beim Festlegen des genauen Startpunktes dauert es, bis wir uns auf eine Variante- die falsche- einigen. Die erste Aufgabe wird bewältigt, doch schon bei der zweiten übersehe ich die Regel, Punkte auf dem zweitkürzesten Weg anzufahren. Ärgerlich, ich bemerke es sofort **nach** der Stempelkontrolle . Ist die Bordkarte erst ruiniert, fährt sich`s völlig ungeniert! Nach einiger Zeit habe ich mich eingearbeitet, die tollen Wege in der schönen Landschaft trösten mich bei der enormen Arbeit mit den tricky Aufgaben.

Abgekämpft rollen wir zur Zeitkontrolle der halbstündigen Zwangspause. Obwohl das mattgrün mittlerweile von einer schlammbräunlichen Kruste überzogen ist, erkennen wir den Impreza unserer Jungs. Fast eine halbe Stunde hinter uns gestartet, sind sie schon hier, das gibt uns zu denken. Für ein Gespräch bleibt keine Zeit, Steffen, der Hobbymusiker muss schon weiter. Die Abgasanlage, mehr Brennraumentlüftung als Auspuff, trompetet bassig durch die Nacht, spielt die Melodie des Zwischengaskönigs.

Die zweite Etappe wird noch heftiger, der Fahrtauftrag schwieriger. Zu allem Überfluss verliere ich auch noch kurz die Orientierung, erst nach ein paar unnützen Kilometern finde ich wieder in die Aufgabenstellung , kann die unzähligen Ackerwege gar nicht mehr so genießen. Jetzt ist auch noch Gegenverkehr erlaubt, alles fährt kreuz und quer zwischen zwei Parkplätzen hin und her.

Saar-rasopol wo ist die Zeit geblieben

Eh schon unter Zeitdruck, kommen wir am Endpunkt des Fahrtauftrags an und realisieren bestürzt, dass die Zielzeitkontrolle aus organisatorischen Gründen in das Ziellokal verlegt wurde. Also nochmal Vollgas. Während der Fahrt durchs Ortsgebiet stehen uns glücklicherweise keine Ampeln im Weg (vielleicht haben wir sie auch übersehen) und kommen gerade noch rechtzeitig im Ziellokal an.

Schlaraffopol oder endlich Essen und Trinken.

Nachdem die Anspannung der Fahrt sich durch Abgabe der Bordkarte verflüchtigt, werden nun bei Speis und Trank (lecker Buffet) die Erlebnisse ausgetauscht. Jürgen grinst mit dem vor ihm liegenden Schnitzel um die Wette als Alex Story Nr. 99 zum Besten gibt. Ausgangssituation: Durch ein idyllisches Wäldchen führt ein unberührter, von Blättern verdeckter Waldweg. Darin zieht unser Subaru dank Allrad zwei akkurat ausgeführte kerzengerade Schlamm-Furchen. Nur wenig später: mittels Flat Out (bei 75 PS fast immer nötig) fräst sich ein BMW 315 am stummen Wächter Nr. 99 vorbei, der Lichtkegel sticht abwechselnd rechts und links in die Baumgruppen. Während die Äste wild fuchtelnd die Hella Scheinwerfer zum Bleiben zwingen wollen, schafft es der BMW mit letztem Schwung auf den rettenden Asphalt. Übrig bleibt ein Schlachtfeld namens Schlamm-Matsch-Opol, durchzogen von diversen Spuren in Korkenzieherform, die den jeweiligen Rädern beim besten Willen nicht mehr zuzuordnen sind. Das sind die Geschichten, die nicht nur dem Drehzahlbegrenzer ewig in Erinnerung bleiben.

Auch der Rest der Teilnehmer diskutiert ausgiebig über die Fahrt. Während die neuen Aufgabenstellungen gut angekommen sind, scheiden sich die Geister bei Art und Anzahl der eingebrachten Feinheiten. Mit dem von Ralf Schackmann ausgearbeiteten Material und der genehmigungsfreien (oder nicht genehmigten?) Strecken im Nachbarland ließen sich ohne weiteres gleich etliche interessante Fahrten zusammenstellen. Da man eine Aufgabe nur richtig oder nicht richtig lösen kann, wäre es gar nicht notwendig, jeweils mehrere Fallstricke einzuarbeiten. Das Feld hätte sich trotzdem punktemäßig gestreut, wie die Auswertung zeigt. Angenehmer gestaltete sich die Einsteigerfahrt. Nach Steffens Aussage war diese Version einfach zu verstehen und flüssig zu fahren. So hat sich unser Nachwuchsteam bei ihrer zweiten gemeinsamen Fahrt locker geschlagen. Carsten hat es endlich geschafft, die Einbahnstraßenregelung auch in der Speiseröhre einzuhalten. Dies mag der strafferen Sitzposition, erreicht durch neu eingebaute Schalensitze mit Hosenträgergurten „Marke Schraubstock“ zu verdanken sein. Bei der Auswertung wurde das Junior Team allerdings darauf hingewiesen, dass sich das Frisieren allein auf das Auto beziehen soll, die Bordkarte bleibt tabu. Fälschungen, ob bei Bordkarten, Hitler-Tagebüchern oder bei Steuerbescheiden von Prominenten, am Ende kommt doch alles raus. So wurde aus einem kleinen Fehler ein großer, der den 3. Platz mit Podest und ersehnten Pokal in den undankbaren 4. abwandelte. Am Ende jedoch hatten alle vom Rallyeteam Sommerkahl ihre angestrebten Minimalziele erreicht, zum einen wertvolle Punkte für die Clubmeisterschaft und den Südwest Ori Pokal gesammelt, zum anderen einen Pokal für den besten Oldtimer erhalten. Dies förderte den Alkoholkonsum beträchtlich (in der Kneipe sind wir immer gern die letzten) und endete in nicht ganz ernstzunehmenden Trinkliedern wie:

„Ri Ra Rutsch- wir fahren mit der Kutsch- und Patrick zieht ne Flutsch“

Joachim Büttner